

Kiel steht Kopf

Aber die Politik dreht sich weiter!



Die solidarische Verkehrswende
nicht nur für den Klimaschutz

Die Arbeitswelt der Zukunft
Grenzen setzen, wo der Markt versagt

S

54°18'38.2" N 10°08'53.8" E

180

SW

220

WAHLKREISPOST

von

Jeckhies

Mein!

Seit etwa drei Jahren bin ich für Sie im Deutschen Bundestag. Ein guter Zeitpunkt für eine kleine Zwischenbilanz und einen Blick voraus: Wofür stehe ich und wofür setze ich mich ein? Was haben wir als SPD-Bundestagsfraktion erreicht und was haben wir in Berlin noch vor?

Ich bin **Sozialdemokrat und Verkehrspolitiker**. In meiner Arbeit und in diesem Heft gibt es daher klare Schwerpunkte. Ich trete ein für die **solidarische Verkehrswende**. Was ich damit meine und warum das so wichtig ist, schreibe ich auf den Seiten 4 und 5. Der Kampf um gute Arbeitsbedingungen ist seit jeher ein Kernanliegen der SPD und prägt meinen Einsatz als langjähriger Gewerkschafter bereits seit Jahren. Wir haben durch den Druck der SPD-Fraktion in dieser Koalition viele konkrete Verbesserungen für Arbeitnehmer*innen erreicht. Zugleich zeigt



uns die Corona-Krise umso deutlicher, was wir noch zu tun haben für eine **zukunftsfähige und gleichberechtigte Arbeitswelt** (S. 6/7).

In den vergangenen Monaten haben wir gesehen, was politisch alles machbar ist – mit Entschlossenheit und einem klaren, gemeinsamen Ziel vor Augen. Dies macht mir Mut, denn es ist klar, dass keine einfachen Zeiten auf uns zukommen. Als Sozialdemokrat werde ich mich dafür einsetzen, dass wir in den nächsten Jahren **nicht an den falschen Stellen sparen**: weder bei notwendigen Infrastrukturprojekten noch den Sozialausgaben. Und selbstverständlich gilt es weiterhin, die **Klimakrise** zu bewältigen.

Ich stehe für einen **neuen Politikstil**: Ich höre lieber andere als mich selbst reden. Zugleich erkläre ich meine Ansichten, Haltungen und meine Politik immer gern – in diesem Heft, vor allem aber im persönlichen Gespräch. Dafür bin ich viel vor Ort im Wahlkreis und spreche mit vielen Menschen. Wenn Sie etwas auf dem Herzen haben **melden Sie sich** – egal zu welchem Thema.

Beste Grüße

Über mich:

Geboren 1970 in Kiel
Geschieden, fest liiert, ein erwachsener Sohn

Schule und Ausbildung:

- Fachgymnasium Wirtschaft, berufliche Schulen am Schützenpark, Kiel
- Zivildienst im Kindergarten St. Pauli
- Auslandsjahr in Israel: Arbeit als Volontär im Kibbuz
- Ausbildung zum Wasserbauer und Bautechniker, zuletzt Personalrat bei der Kanalverwaltung am Nord-Ostsee-Kanal

Ehrenamtliches Engagement u. A.:

Ortsbeiratsvorsitzender in Pries/Friedrichsort (1998 - 2003)

Freizeit: laufen, schwimmen, lesen, Holstein Kiel

Direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Kiel, Altenholz, Kronshagen seit 2017





Förde(r)mittel aus Berlin für Kiel

In den vergangenen Jahren gab es viel **Unterstützung vom Bund** für die Stadt Kiel, um die Luftqualität in der Stadt zu verbessern. Mit insgesamt 35 Millionen Euro wurden die Elektrobusse der KVG, Fahren mit Hybrid-Antrieb sowie die Leihfahrräder der „Sprottenflotte“ gefördert, die aus der Stadt gar nicht mehr wegzudenken sind. Diese Maßnahmen sind insbesondere wichtig für die Anwohner*innen am Theodor-Heuss-Ring, die unter erhöhten Stickoxid-Werten leiden. Als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter setze ich mich dafür ein, dass Kiel auf dem Weg zur **Klimaneutralität** die

nötige Unterstützung vom Bund bekommt. Mit der **Stadtbahn** steht Kiel vor einem Großprojekt, für das wir in den nächsten Jahren dringend eine großzügige Förderung brauchen.

Zudem ist es mir ein besonderes Anliegen, dass mein Wahlkreis mit Mitteln aus Berlin gefördert wird, wenn es um den Erhalt bedeutender Kulturdenkmäler geht. So wurde im Jahr 2018 die Sanierung des **Traditionsschiffs** „MS Stadt Kiel“ mit 55.000 Euro vom Bund gefördert – ein toller Erfolg. Im Jahr 2019 konnte ich dazu beitragen, dass es 64.400 Euro für die denkmalgerechte Sanierung der Synagoge der **jüdischen Gemeinde** in der Waitzstraße gab. Als nächstes wird es um die Sanierung des Konzertsaals im **Kieler Schloss** gehen – ich werde mich in Berlin für eine entsprechende Förderung vom Bund stark machen!

Zuhören, mitnehmen, mehr erreichen!

Immer wenn ich in Kiel bin, möchte ich mit vielen Menschen ins Gespräch kommen, um unterschiedliche Perspektiven kennen lernen und verstehen zu können. Denn der **direkte Kontakt** zu den Menschen im Wahlkreis bildet für mich die Basis meiner politischen Arbeit. Wichtig ist mir dabei, jedem Menschen den gleichen Respekt entgegenzubringen und seine Lebensleistung anzuerkennen.

Mit meinem **Bürgerbüro „Dock 1863“ in Gaarden** gibt es zentral in Kiel einen Ort, an dem Sie jederzeit in Kontakt mit der Bundespolitik kommen und mich oft persönlich antreffen können. Schauen Sie doch auch mal vorbei oder melden Sie sich bei meinem Team, um einen Gesprächstermin auszumachen.

Außerdem bin ich viel unterwegs, um mit Menschen schnacken zu können. Wenn Sie mich mit meinem roten Lastenrad erblicken, sprechen Sie mich gerne an! Oder wir verabreden uns mal beim Bäcker oder Ihrem Lieblingscafé. Wenn nicht gerade Corona ist, lade ich zudem regelmäßig unter dem Motto **„Komm rein zu Stein!“** zu Diskussionsrunden im Stadtteil ein – die Termine finden Sie auf meiner Homepage.

Meine Visitenkarte zum Ausschneiden

Mathias Stein, MdB
Bürgerbüro „Dock 1863“

Medusastraße 16
24143 Kiel

(0431) 705 42 410

mathias.stein.wk@bundestag.de
www.mathias-stein.de

Dock 1863

Die **solidarische** Verkehrswende

(auch) für den Klimaschutz

Deutschland wird sein **Klimaziel 2030** – 55 Prozent weniger CO₂-Emissionen als 1990 – nur erreichen, wenn der Verkehrssektor seinen Beitrag leistet. Denn die Emissionen im Bereich Verkehr machen 21 Prozent der gesamten deutschen CO₂-Emissionen aus und sind erschreckenderweise seit 1990 nicht gesunken. Diese Emissionen entstehen dabei zum größten Teil im **Straßenverkehr**: überwiegend durch Autos und Lastwagen. Hinzu kommt das Problem von **Lärm und Luftverschmutzung** durch Stickoxide und Feinstaub in den Städten. Dies betrifft vor allem Menschen mit wenig Geld, die an Hauptverkehrsstraßen wie dem Ostring oder der Hamburger Chaussee wohnen.

Die Emissionen im Bereich Verkehr drastisch zu reduzieren, wird nur mit **tiefgreifenden Veränderungen** gelingen. Denn wir haben in den letzten Jahrzehnten zwar beobachtet, wie PKW-Motoren immer effizienter und sauberer wurden. Doch dieser Effekt wurde dadurch aufgezehrt, dass immer mehr und immer schwerere PKW auf deutschen Straßen unterwegs sind. Der Umstieg auf Elektro-Autos allein kann keine Lösung sein – der Energiebedarf wäre enorm und das Platzproblem in den Städten würde bestehen bleiben. Daher steht fest:

Wir müssen es schaffen, den **Autoverkehr zu reduzieren** und Verkehre zu verlagern – etwa von der Straße auf die Schiene.

Als Sozialdemokrat bin ich überzeugt: Eine echte Verkehrswende bietet die großartige Chance, mehr Menschen, unabhängig von Alter oder Einkommen, **selbstbestimmte Mobilität zu ermöglichen**, für mehr Lebensqualität in den Städten zu sorgen und wie nebenbei das Klima zu schützen.

Verkehrspolitik ist Sozialpolitik

Durch unsere aufs Auto fokussierte Verkehrsplanung sind derzeit **zu viele Menschen von Mobilität ausgeschlossen**. Soziale Verkehrspolitik aber gibt den Schwächsten eine Stimme: Wir müssen dafür sorgen, dass Kinder die Schule sicher zu Fuß oder mit dem Rad erreichen. Nur so können sie die Eigenständigkeit erleben, die verloren geht, wenn sie mit dem Elterntaxi gebracht werden. Dafür brauchen wir in der Stadt insgesamt einen **ruhigeren Verkehr** mit mehr Tempo 30 und müssen dem Fußverkehr mehr Raum geben.

Mobilität ist soziale Teilhabe und muss für alle bezahlbar sein: Wir müssen bei unseren politischen Entscheidungen an die Familie mit wenig Geld denken, die mit dem Bus in die Stadt fährt oder Verwandte mit dem Zug besuchen will. **Bus und Bahn müssen bezahlbar und zuverlässig sein**. Die Bundesregierung hat begonnen massiv in den Schienenverkehr zu investieren – doch das kann erst der Anfang sein. Vor Ort in Kiel wird eine **Stadtbahn** für einen deutlich attraktiveren öffentlichen Nahverkehr sorgen.

Im Moment nutzen wir mehr als 20 Prozent der kostbaren Fläche in Kiel für den Verkehr – einen großen Teil davon allein für parkende Autos. Dabei steht ein PKW im Durchschnitt 23 Stunden am Tag ungenutzt herum. Ich finde: **Das Auto ist eine tolle Erfindung und oft sehr praktisch – aber nicht jeder braucht sein eigenes**. Durch Carsharing wie „StattAuto“ können wir die Vorteile eines PKW sehr viel effizienter und platzsparender gemeinsam nutzen. So wird es uns gelingen, die **Lebensqualität in der Stadt deutlich zu erhöhen**: Denn weniger Platz für Autos bedeutet mehr Platz für Bäume, Spielplätze, breite Gehwege und Begegnungsmöglichkeiten. **Von weniger Autoverkehr profitieren am Ende alle** – auch die, die aus beruflichen oder familiären Gründen weiterhin auf das Auto angewiesen sind und weniger Zeit im Stau oder bei der Parkplatzsuche verbringen möchten.

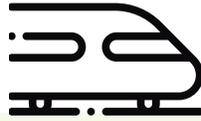
Ich bin überzeugt: **Mit Mut und Phantasie kann es uns gelingen, unsere Städte lebenswerter zu machen, mehr Menschen bezahlbare Mobilität zu ermöglichen und das Klima zu schützen**. Das sozialdemokratische Großprojekt „Solidarische Verkehrswende“ möchte ich weiter vorantreiben.

Meine Arbeit im Verkehrsausschuss

Ich bin Mitglied im **Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur** des Deutschen Bundestags. Als Berichterstatter der SPD-Bundestagsfraktion bin ich insbesondere zuständig für die Verkehrswende-Themen **Elektromobilität, alternative Kraftstoffe** sowie für den **Fuß- und Radverkehr**. Zudem bin ich Berichterstatter für die **Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung und die Binnenschifffahrt** – hier kann ich als Wasserbauer auf wertvolle berufliche Erfahrungen zurückgreifen. Darüber hinaus betreue ich die Themen **Planungsbeschleunigung und Bürgerbeteiligung** – damit große Infrastrukturprojekte schneller fertig werden und gemeinsam mit den Menschen geplant werden.

SPD





Gehen ist die natürlichste Form der Mobilität – man braucht keine Fahrkarte oder Führerschein, kein technisches Gerät. Viele Menschen können sich **nur auf dem Gehweg** selbständig fortbewegen: Kinder und Menschen mit körperlichen Einschränkungen, die nicht mit dem Rad oder Auto fahren können oder kein Geld für den Bus haben. Fußgänger*innen müssen in den Städten **mehr Platz** bekommen.

Die beste Mobilität auf vier oder mehr Rädern ist **Elektromobilität**. Durch staatliche Förderung sorgen wir dafür, dass sich mehr Menschen ein E-Auto leisten können. Ich setze mich dafür ein, dass die **öffentliche Lade-Infrastruktur** ausgebaut wird, damit auch Menschen in der Stadt ein Elektroauto fahren können. Zugleich müssen wir durch kluge Konzepte den Autoverkehr insgesamt reduzieren.

Die **Bahn** spielt eine zentrale Rolle im Klimapaket der Bundesregierung. Bis 2030 investieren wir **86 Milliarden Euro** in das Schienennetz. Außerdem unterstützt der Bund die Kommunen bei den Investitionen in Straßenbahnen. Zum 1. 1. 2020 haben wir die **Mehrwertsteuer** auf Fahrkarten im Fernverkehr gesenkt. Pünktlichkeit und bezahlbare Preise müssen künftig Markenzeichen der Bahn sein.

Wir müssen **Güterverkehr** verlagern – weg von der Straße rauf **aufs Wasser**. Denn die Wasserstraße ist der umweltfreundlichste Verkehrsträger und hat große ungenutzte Kapazitäten. Als schleswig-holsteinscher Politiker setze ich mich insbesondere für dringend notwendige Investitionen am **Nord-Ostsee-Kanal** ein, damit er als umweltfreundliche Alternative zur Skagerrak-Route attraktiv bleibt.

Der Preis für ein **Flugticket** spiegelt die Kosten nicht wider, die der Umwelt entstehen. Fliegen darf nicht günstiger sein als Bahnfahren. Als ersten Schritt haben wir die **Luftverkehrsabgabe** zum 01.04.2020 erhöht. Wir brauchen zudem eine angemessene europaweite Bepreisung von Kerosin. Aber wir müssen auch in die Entwicklung alternativer Treibstoffe investieren, um den Flugverkehr klimaneutral zu machen.

Das Fahrrad - Herzstück der Verkehrswende

Die meisten Wege, die wir innerhalb der Stadt zurücklegen, sind kürzer als fünf Kilometer. In diesem Bereich ist **das Fahrrad das schnellste Verkehrsmittel**. E-Bikes und Lastenfahrräder eröffnen uns die Möglichkeit auch längere Strecken mit dem Rad zurückzulegen bzw. große Dinge und kleine Menschen auch ohne Auto zu transportieren. Wer mit dem Fahrrad zur Arbeit oder zur Uni fährt, tut etwas für die **eigene Gesundheit** und auch für die Gesundheit aller anderen, weil er mit seinem Verkehrsmittel keine Schadstoffe verursacht.

Als fahrradpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion setze ich mich dafür ein, dass das Radfahren attraktiver und sicherer wird. Niemand soll Angst haben müssen, wenn er in der Stadt aufs Rad steigt oder seine Kinder damit unterwegs sind. Ganz im Gegenteil: **Radfahren soll Spaß machen!** Die Förderung des Radverkehrs ist für mich eine echte Herzensangelegenheit.

In Berlin setzen wir die Rahmenbedingungen: Mit der Straßenverkehrsordnung entscheiden wir über die Verkehrsregeln. Außerdem legen wir **Förderprogramme** für die Kommunen auf. So wurde etwa das Leihfahrrad-System der „Sprossenflotte“ im Rah-

men des Programms „Saubere Luft“ vom Bund finanziert. Im Klimapaket steckt zudem noch mal richtig viel Geld für den Radverkehr: In den nächsten vier Jahren investieren wir insgesamt etwa **eine Milliarde Euro** – so viel wie noch nie.

Über den Bau neuer Radwege und die Verkehrsführung in der Stadt wird dann natürlich vor Ort entschieden. Ich freue mich, dass es in Kiel so engagierte Kommunalpolitiker*innen gibt, die viel für den Radverkehr bewegen und bin immer wieder begeistert, wenn ich über die tolle **Veloroute 10** fahre. Ich arbeite eng mit den Mitgliedern der SPD-Fraktion im Kieler Rathaus zusammen. Gemeinsam haben wir im Herbst 2018 im Rahmen der Aktion **„Radverkehr verbessern“** viele Verbesserungsvorschläge für einen sicheren Radverkehr gesammelt. Auf dieser Grundlage habe ich gemeinsam mit dem Koalitionspartner in Berlin einen Antrag für **fahrradfreundlichere Verkehrsregeln** erarbeitet, der im Januar 2020 im Deutschen Bundestag beschlossen wurde.

Die neue Straßenverkehrsordnung sorgt für zahlreiche Verbesserungen für den Radverkehr: Der **Sicherheitsabstand** für das Überholen von Radfahrenden ist auf 1,50 Meter in-

nerorts (2,00 Meter außerorts) festgeschrieben. Fahrzeuge über 3,5 Tonnen müssen beim Rechtsabbiegen nun Schrittgeschwindigkeit fahren, wenn mit querendem Rad- und Fußverkehr zu rechnen ist. Außerdem sollen zukünftig **Grün-Pfeil-Schilder für Radfahrende** anzeigen, dass sie unabhängig vom PKW-Verkehr rechts abbiegen können. Zudem sollen die Bußgelder angepasst werden, so dass deutlich höhere Strafen für das rücksichtslose Parken auf Rad- und Fußwegen anfallen.

Im Gespräch mit Bürger*innen merke ich immer wieder, dass sich viele Menschen einen insgesamt **ruhigeren Verkehr** mit mehr Tempo 30 in den Städten wünschen. Ganz wichtig ist und bleibt zudem der Wunsch nach gegenseitiger **Rücksichtnahme im Straßenverkehr** – dies ist keine Aufgabe für die Politik, sondern für uns alle!





Für eine solidarische Arbeitswelt

Während der Corona-Pandemie ist besonders deutlich geworden: **Die SPD wird gebraucht.** Ohne eine sozialdemokratische Regierungsbeteiligung hätte es eine Ausweitung der **Kurzarbeiter-Regelung** oder einen erleichterten Zugang

zur **Grundsicherung** nicht gegeben. Kurzfristig wird es in den nächsten Monaten weiterhin darum gehen, die Krise zu meistern und Arbeitsplätze zu sichern.

Zugleich haben wir in der letzten

Zeit viel gelernt, was wir beherzigen sollten im Einsatz für eine moderne und solidarische Arbeitswelt. So hat die Corona-Krise gezeigt: **Präsenz im Büro ist nicht alles**, viele Dinge lassen sich auch von zu Hause regeln und auf Geschäftsreisen kann auch mal verzichtet werden. Dies ist im Sinne der Beschäftigten, die wertvolle Pendelzeit einsparen und im Sinne der Umwelt, da wir Verkehre vermeiden können. Dabei ist mir als Sozialdemokrat wichtig: Gerade moderne Arbeitsformen wie „Homeoffice“ oder Arbeit auf Abruf brauchen **mehr Schutzrechte und mehr Mitbestimmung.** Für mich gehört dazu ein Recht auf Nicht-Erreichbarkeit und eine freie Wahl des Arbeitsortes beim mobilen Arbeiten. Und klar ist zudem: Nicht jede Lebens- oder Wohnsituation lässt es zu, im Homeoffice zu arbeiten. Daher brauchen wir neben dem **Recht auf Heimarbeit** auch das Recht darauf, auf einen wohnortnahen Arbeitsplatz zurückgreifen zu können.

Politik setzt Grenzen, wo der Markt versagt

Als SPD im Bundestag geben wir den **Schwächsten eine Stimme** und sorgen für konkrete Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen vieler Menschen: In den vergangenen Monaten haben sich haarsträubende Berichte über die Zustände für osteuropäische Arbeitnehmer*innen auf deutschen Schlachthöfen gehäuft. Die Menschen arbeiten oft bis zu **zwölf Stunden am Tag** bei Tiefkühltemperaturen und leisten harte körperliche Arbeit, für die sie durch Trickereien oft **kaum den Mindestlohn** erhalten. Hiermit wird bald Schluss sein: Ab 2021 soll es ein Verbot von Werkverträgen in der Fleischindustrie geben. Beim Schlachten, Zerlegen und in der Fleischverarbeitung dürfen Großbetriebe dann nur noch eigene Arbeitnehmer*innen einsetzen.

Auch für Paketzusteller*innen konnten wir kurz vor der Weihnachtszeit 2019 konkrete Verbesserungen erreichen. Denn große Paketdienste lagern die Lieferung oft an **Subunternehmer** aus, bei denen die Paketboten dann beschäftigt sind. Damit dürfen die Paketdienste aber nicht von der Verantwortung für die Arbeitsbedingungen entlassen sein. Das „**Paketbotenschutzgesetz**“ hat dafür gesorgt, dass große Paketdienste für nicht gezahlte Sozialabgaben ihrer Subunternehmer haften.

Leider reicht es nicht, Regeln aufzustellen und Verantwortlichkeiten festzulegen. Wir müssen kontrollieren, ob sie auch eingehalten werden. In Deutschland ist der Zoll dafür zuständig Mindestlohnverstöße aufzudecken, genau genommen die Abteilung „**Finanzkontrolle Schwarzarbeit**“. Diesen Bereich werden wir in den nächsten Jahren massiv stärken – bis zum Jahr 2026 wird das Personal von heute 7.900 auf mehr als 10.000 Stellen aufgestockt.

*Kurzpraktikum im AWO-Servicehaus in Dietrichsdorf: Als zusätzliche Arbeitskraft konnte ich mir die Zeit nehmen, um mich in Ruhe mit den Bewohner*innen zu unterhalten. Pflegekräfte brauchen in unserer Gesellschaft mehr Wertschätzung – vor allem aber eine angemessene Bezahlung und vernünftige Arbeitsbedingungen. Ich bin sicher, dass dann auch wieder mehr Menschen diesen tollen und wichtigen Job machen möchten.*



Aber natürlich lässt sich bei weitem ohnehin nicht jede Arbeit von zu Hause aus erledigen. Wir dürfen nicht vergessen, wie froh wir in der Anfangszeit der Corona-Pandemie waren, dass **Verkäufer*innen, Busfahrer*innen und Pflegekräfte** den Laden stets am Laufen gehalten haben. Viele dieser Arbeiten werden allerdings zu schlecht bezahlt. Gerade bei den Themen **Tarifbindung** und dem Zurückdrängen prekärer Arbeitsverhältnisse braucht es eine starke SPD im Deutschen Bundestag und für mich als **langjährigen Gewerkschafter** ist und bleibt dies ein wichtiger politischer Schwerpunkt.

„Gerade moderne Arbeitsformen wie ‚Homeoffice‘ oder Arbeit auf Abruf brauchen mehr Schutzrechte und mehr Mitbestimmung.“

Der nächste Kampf, den wir zu führen haben, ist der Einsatz für **Arbeitszeitverkürzungen**. Die Vision der SPD Schleswig-Holstein ist klar: Eine **30-Stunden-Woche** gibt den Menschen die Möglichkeit, ihre beruflichen Ziele zu verfolgen und lässt zugleich Zeit für die Familie. Dies ist ein Baustein auf dem Weg zur mehr **Gleichberechtigung**, die wir dringend brauchen. Doch der Kampf um gute Arbeitsbedingungen ist nicht allein Aufgabe der Politik. Wir brauchen **starke Gewerkschaften und Beschäftigte, die sich solidarisieren**, für ihre Rechte eintreten und für gerechte Löhne und angemessene Arbeitszeit kämpfen. Die SPD muss starker Partner an ihrer Seite sein.

Es zeigt sich: Es gibt noch viel zu tun auf dem Weg zu einer solidarischen und zukunftsfähigen Arbeitswelt. Digitalisierung, Klimaschutz, demographischer Wandel: In den nächsten Jahrzehnten werden wir mit **großen Trends** umgehen müssen, die in jedem Fall Einfluss auf die Arbeitswelt haben werden. Ich bin dafür, den Wandel nicht dem Markt zu überlassen, sondern **aktiv politische Rahmenbedingungen zu gestalten**. Als Sozialdemokrat glaube ich dabei an den Fortschritt und dass in jeder Herausforderung viele Chancen stecken.

Im Einsatz für gute Arbeitsplätze vor Ort

Als Kieler liegt mir der Erhalt und die zukunftsfähige Weiterentwicklung der **Industrie Arbeitsplätze** in meiner Heimatstadt besonders am Herzen. Wir haben gut ausgebildete Menschen und viel Expertise vor Ort, besonders in der maritimen Wirtschaft. Ich pflege einen intensiven Austausch mit den **Gewerkschaften und Betriebsräten** und setze mich in Berlin gemeinsam mit den anderen norddeutschen SPD-Abgeordneten dafür ein, dass die maritime Wirtschaft gestärkt wird. Wir brauchen schnelle **nachhaltige Maßnahmen für die Schiffsindustrie**, zum Beispiel die klimafreundliche und nachhaltige Erneuerung der öffentlichen Flotte.

Durch meinen beruflichen Hintergrund weiß ich zudem: Zusammen mit dem Hamburger Hafen ist der **Nord-Ostsee-Kanal** die zentrale Logistik-Drehscheibe im Norden und garantiert zehntausende Arbeitsplätze. Als meist befahrene künstliche Wasserstraße der Welt ist er von großer Bedeutung für den deutschen Außenhandel. Wir müssen es schaffen, dass der Kanal attraktiv zur Durchfahrt bleibt. Deshalb setze ich mich für eine schnelle dringend erforderliche Instandsetzung ein.



Gemeinsam
für die
Viele
Innenstadt

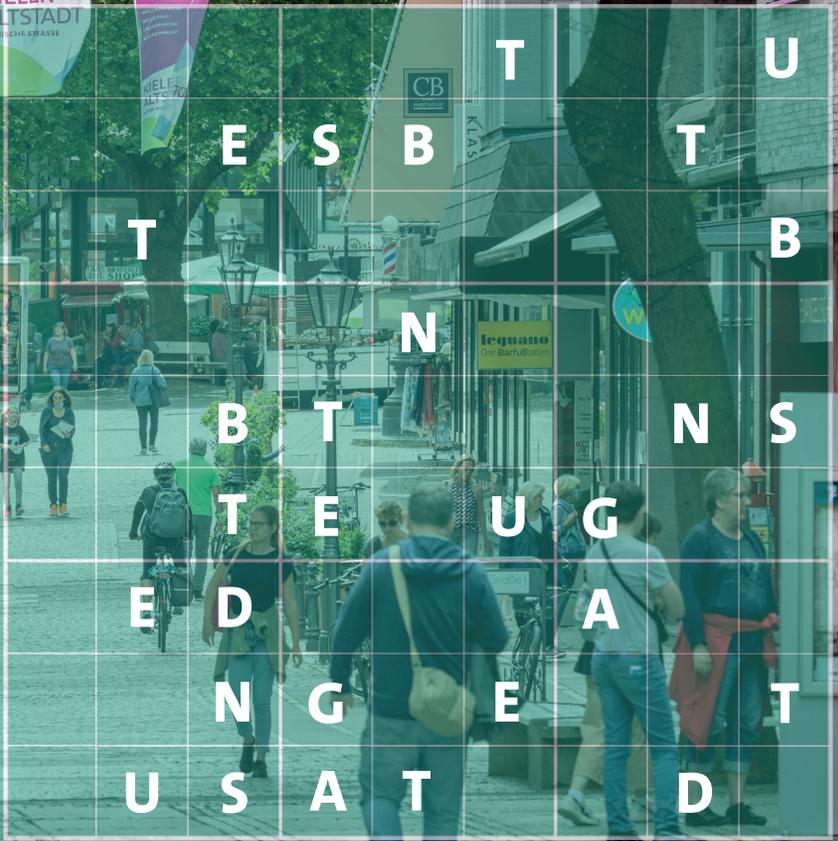


Foto: Fabian Winkler

Kieler Innenstadtmomente

Schnell ist es passiert: Da hat man die ganze Holstenstraße nach einem Geschenk für die Lebensgefährtin abgeklappert, möchte sich kurz mit einem Kaffee und einem Brötchen am Bootshafen erholen und dann kommt eine **Möwe** und schnappt einem den Snack vom Teller. Wer online kauft ist immerhin sicher vor solchen Möwenangriffen. **Aber der lokale Einzelhandel hat es dieser Tage nicht leicht.** Die durch den wachsenden Online-Handel ohnehin schon schwierige Situation hat sich durch die Corona-Krise noch verschärft. Das finde ich sehr schade: In der Holtenauer Straße habe ich schon als Kind mein erstes Taschengeld ausgegeben. **Aber was können wir dagegen tun?**

Bundestag

Auf Bundesebene sorgen wir für **Kaufanreize**. Die SPD hat sich erfolgreich dafür stark gemacht, dass es im Rahmen des Konjunkturpakets keine Abwrackprämie für teure Autos mit Verbrennungsmotor gibt, sondern für ein halbes Jahr eine **Mehrwertsteuersenkung**, die allen Branchen bzw. Menschen aller Einkommensklassen zugutekommt. Außerdem bekommen **Familien einen Bonus** von 300 Euro pro Kind.

Wir alle

Genau wie wir bei einer Abwrackprämie nicht hätten vorgeben können, dass nur deutsche Autos gekauft werden sollen, so können wir natürlich auch nicht vorgeben, dass der Familienbonus nicht bei Amazon landet. Am Ende **entscheiden über die Zukunft der Innenstädte wir alle.** Wenn wir uns einen lebendigen Einzelhandel wünschen, wo wir auch auf den letzten Drücker noch ein nettes Geburtstagsgeschenk bekommen, geht das nicht ohne dass wir regelmäßig vor Ort kaufen: **Kiel Hilft Kiel!** Dies ist auch im Sinne der Umwelt, denn so sparen wir Verpackungsmüll und Verkehr in der Stadt ein, der durch die vielen Online-Bestellungen entsteht.

Verlosung

Das oben stehende Rätsel funktioniert im Grunde genau wie ein Sudoku, nur mit Buchstaben statt mit Zahlen: Es darf in jeder Zeile, Spalte und in jedem Block jeder Buchstabe höchstens einmal vorkommen. Dann ergibt sich in einer der Zeilen oder Spalten ein Lösungswort.

Senden Sie Ihre Lösung an mathias.stein.wk@bundestag.de oder rufen Sie an unter (0431) 70542410. Die Gewinner*innen werden von Mathias Stein in der Innenstadt zum Essen eingeladen.

Ihr Fotomediengebot



Mathias Stein, MdB
mathias-stein.de